

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 Kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
auswärts
50 Kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 Kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 23.

Welzheim, Sonntag den 8. Februar 1874.

Aufl. 800.

Württemberg.

□ **Vom Jase des Welzheimer Waldes.** Eine ungeheure Aufregung hat sich der Gemüther der Menschen des Wieslautstals bemächtigt. Zwei Bürger von Haubersbronn wollten diesen Morgen den Gschwender Markt besuchen, als sie ob Wiebelzbach von 2 Strolchen angefallen und niedergeschlagen wurden. Einer derselben war sogleich todt und der andere verdankt sein (immer noch in Gefahr schwebendes) Leben nur dem Umstand, daß er sich todt stellte. — Daß derartige Fälle in der Nähe großer Städte oder in den Straßen derselben vorkommen, läßt sich noch erklären, aber in unmittelbarer Nähe friedlicher Dörfer, gehört doch zu den Seltenheiten und wirft ein grelles Licht auf unsere gegenwärtigen Zustände. Unwillkürlich drängt sich da einem die Frage auf, ob die vielen Fälle dieser Art nicht auf Rechnung unserer zu humanen Gesetzgebung zu schreiben sei?!

Einsender dieses ist gerade nicht für die Todesstrafe, aber für einen solchen Fall ist geräbert noch zu gut.

Widgen die Missethäter halb ihrer weltlichen Strafe theilhaftig werden!

Stuttgart, 6 Febr. Am Mittwoch Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde an mehreren Orten des Landes ein Nord- oder Polarlicht beobachtet. Man schließt daraus auf kältere Temperatur, welche seit 2 Tagen in der That eingetreten ist und allgemein freudig begrüßt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstag wurde durch den Fürsten Bismarck heute eröffnet. Die Thronrede konstatiert, daß die Regelung der Verhältnisse Deutschlands, wie sie durch dessen politische Neugestaltung erfordert würde, durch den vorigen Reichstag beinahe vollständig zu Ende gebracht und die Gemeinamkeit der Gesetzgebung fast ausnahmslos durchgeführt ist. Die Thronrede konstatiert ferner, daß die Reichslände zum ersten Male in dem Reichstag verfassungsmäßig vertreten seien, und kündigt sodann die zu machenden Vorlagen an, vornehmlich das Militärgesetz, der Vorlagen betreffend die Regelung der Verhältnisse der Militärinvaliden, die Regelung der Kriegsverpflichtungen, Gesetzentwürfe über Verwaltung, Einnahmen und Ausgaben des Reiches, über die Einrichtung und Befugnisse des Rechnungshofes. Die Rechnungen über den Haushalt der Jahre 1867 bis 1870 werden dem Reichstag zur Entlastung vorgelegt. Der Preßgesetz-Entwurf soll die Ansprüche auf freie Meinungsäußerung mit den Anforderungen in Einklang bringen, welche das öffentliche Interesse mit nicht minderem Rechte gegen den Mißbrauch dieser Freiheit erhebt.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung bezweckt die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und soll zugleich gegen Nachtheile vorsorgen, welche aus den rechtswidrigen Einwirkungen auf den freien Willen und den rechtswidrigen Bruch geschlossener Verträge drohen. Schließlich wird eine Strandordnung angekündigt. Die Einnahmen des letzten Jahres ergeben nach Abzug der in der letzten Session über den Etat bewilligten sehr erheblichen Summen noch einen namhaften Ueberschuß.

Bezüglich der auswärtigen Beziehungen sagt die Thronrede: Sie berechnen zu der Ueberszeugung, daß alle fremden Regierungen gleich der unsrigen entschlossen und bestrebt sind, der Welt die Wohlthaten des Friedens zu bewahren und sich durch keine auf Störung desselben gerichteten Parteistrebungen in dieser Fürsorge und in gegenseitigem Vertrauen auch ize machen zu lassen. Die sich wiederholenden

Begegnungen mächtiger, friedliebender Monarchen und die erfreulichen Beziehungen Deutschlands zu uns durch geschichtliche Tradition befreundeten Völkern geben dem Kaiser jedenfalls das feste Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens, welches ich anzuspochen Allerhöchsten Auftrag habe.

— In Berlin bereitet man eine große Versammlung vor zur Dankesfundgebung an die Londoner Protestanterversammlung, die nicht von einer bestimmten politischen oder kirchlichen Partei ausgehen, sondern den Character einer gemeinsamen Willensäußerung verschiedener reichsirenen Fraktionen tragen soll.

— Nach den bisherigen Resultaten der Commissionsberatung über das Civilehegesetz im Herrenhause hält man das Zustandekommen des Gesetzes für gesichert, da grundsätzliche Verschiedenheiten zwischen den Beschlüssen beider Häuser nicht zur Geltung kamen und nur einige Aenderungen an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses den Gegenstand weiterer Verhandlungen bilden werden. Man erwartet daher einen übereinstimmenden Beschluß beider Häuser noch vor der Vertagung des Landtags.

Limburg, 4. Febr. So eben ist Bischof Plum von der Anklage wegen Verfehlung gegen die Mai-Gesetze freigesprochen worden.

England

London, 3. Febr. Ein schrecklicher Unfall hat sich in Bury während eines Wählermeetings zur Unterstützung des liberalen Candidaten Herrn Phillips ereignet. Während seiner Ansprache gab der Boden des im ersten Stockwerk einer Fabrik gelegenen Wahllokales nach, und die ganze zahlreiche Versammlung stürzte in die untere Etage hinab. Das Resultat war, daß sieben Personen getödtet und über 30 mehr oder weniger erheblich verletzt wurden. Der Candidat wurde mittelst einer Rettungseleiter unverfehrt in Sicherheit gebracht. Die in den meisten Fällen fürchterlich verflümmelten Todten bestehen aus vier Frauen, drei Männern und einem Knaben.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt
von J. Steinwau.

(Fortsetzung.)

„Ja, Ernst hat Erfahrung,“ bestätigte der blonde Alexander mit lächelndem Lächeln.

„Hörst wie sie drinnen rasen,“ sagte Ernst. „Ich kann nicht begreifen, wie ein vernünftiger Mensch noch am Tagzen Vergnügen und Freude finden kann.“

„Freilich,“ stichelt der Blonde. „Wenn die Schwärzlinge nicht mehr mitwollen, macht so Etwas keinen Spaß.“

„Junger besser wie Nervenschwäche, die mit Selterwasser gezogen werden muß,“ gab Ernst zurück und bestellte an der Schenke einen Punsch von Pâle Cognac.

„Mir eine Flasche Selterwasser,“ befahl Alexander.

Ernst lachte spöttlich.

Der Dritte der Herren lehnte den beiden Streitenden den Rücken zu; ihm gefiel diese Art der Conversation nicht. Dieses gegenseitige Vorwerfen von körperlichen Fehlern und allen möglichen Unzulänglichkeiten

war ihm schon lange zuwider, und doch bildete dieser Stoff das Lieblingsthema seiner beiden — wie sie selber meinten — geistreichen Gefährten.

Alfons sah das fröhliche Gemoge an, aber seine Augen glühten theilnahmslos über die Schaar der Tanzenden. Ihm kam M. S., was sich vor seinen Augen zutrug, so unendlich fade, so grenzenlos abgeschmackt vor wie nur möglich. Es fand auch nicht die geringste Beziehung statt zwischen ihm und der fröhlichen Welt da vorn.

Und doch blickte so manches Auge nach ihm.

Alfons war ein schöner junger Mann. Die Gestalt leicht und elastisch, zeigte jenes herrliche Ebenmaß, wie wir es bei den Spaniern, mehr noch bei den Creolen finden. Die Füße und Hände sind klein, aristokratisch, das Handgelenk fein. Amuthige Kraft gab sich in jeder Bewegung kund, die ganze Haltung mußte unwillkürlich Interesse erwecken.

Das Gesicht, dessen oberer Theil von einem breitrandigen Hut aus schwarzem Seidensitz beschattet wurde, bot die Form eines klassischen Ovals. Ein kleiner schwarzer Schnurrbart bedeckte die Oberlippe des wohlproportionirten Mundes. Die dichten Augenbrauen berührten sich fast und überschatteten ein dunkles Augenpaar von prächtigem Glanze. Leider deckten die stark bewimperten Lider die Augen meistens und nur wenn irgend ein höheres Interesse Alfons bewegte, entschlüßerten sich die Augen zu wunderbar blickenden Sternen.

Seine Tracht war elegant und gewählt. Er trug einen knapp anliegenden Gehrock aus feinem schwarzem Tuch, enge Beinkleider von ebenfalls schwarzem Farbe und kleine Lackstiefel. Dazu kam ein Havelock von schwarzem Tuch, dessen Kragen mit blauem Sammet gefüttert war und dessen einen Zipfel er leicht über die rechte Schulter geworfen hatte.

Jeder Andere würde in dieser Tracht ausgesehen haben wie ein „fahrender Künstler,“ aber hier ließ das ganze Wesen, die Tournaire sofort einen Angehörigen der höheren Stände, einen vollendeten Gentleman erkennen.

Alfons wurde bald aus seinem gedankenlosen Zuschauen aufgestört.

Unmittelbar vor ihm entspann sich ein werkwürdiges Gespräch. Ein junger Mann machte einem anderen jüngeren Manne begreiflich, daß er absolut tanzen müsse und zwar mit seinen Cousinen, die geradeaus, an dem zweiten Pfeiler saßen.

„Daß Sie die Damen nicht kennen, macht Nichts, sagen Sie nur, der Cousin Christian hätte Sie geschickt!“ schloß der Werber seine einbringliche Rede.

Alfons mußte lächeln.

Unwillkürlich folgten seine Blicke dem so eben vom Cousin Gepreßten, während dieser sich zu seinen Collegen begab, um Musik zu machen.

Er entdeckte, wie dies nicht anders sein konnte, sehr bald die Familie Behrens, die einträchtig bei einander zu sitzen schien, denn auf diese Entfernung mußte ihm entgehen, daß Clara und Mathilde sich gegenseitig mit lächelndem Munde Sottisen sagten. Clara hatte nämlich einen Tanz weniger als Mathilde und das ist hinreichender Grund zum Zanken.

Unwillkürlich blieben jedoch seine Blicke auf Eva haften.

Eva, rosig angehaucht von dem vorhergehenden Tanze, sah reizend aus; so reizend, daß Alfons seine Augen ganz öffnete, um die liebliche Gestalt näher in Augenschein zu nehmen.

Ja, die kleine Balldame kam ihm so hübsch vor, daß er Lust fand, sich ihr zu nähern.

Plötzlich zuckte ein leichtes Lächeln über sein Gesicht.

Er legte seinen Hut und Mantel ab und ging direkt auf den bewußten Pfeiler zu.

Manches Auge blickte dem Dahinschreitenden nach.

„Welch' schöner junger Mann,“ flüsterten die Aelteren. „Mit dem müßte es sich himmlisch tanzen,“ sagten die Jüngeren.

Alfons machte Madame Behrens eine elegante Verbeugung.

„Cousin Christian schickt mich,“ sagte er, etwas erröthend.

„Ah, sehr verbunden,“ erwiderte Madame Behrens und erhob sich etwas von ihrem Sitz. „Eehr — angenehm.“

„Sie erlauben, daß ich mit einer ihrer Fräulein Töchter —“

„O bitte, sehr schmeichelhaft,“ fiel ihm Madame Behrens in's Wort.

Während der kurzen Unterredung hatte Eva den jungen Mann angeblickt und es war ihr, als wenn ein electrischer Schlag sie durchzuckte. Dies edle, schöne Antlitz hatte sie schon gesehen, aber wo, an welchem Orte? Sie konnte die Augen nicht von ihm abwenden, sie mußte ihn anblicken, als wäre sie verzaubert. Allein ehe sie sich Rechenschaft über ihr Thun und Lassen geben konnte, erklangen die Töne der Musik und sie wußte selber kaum wie — im nächsten Augenblicke schmeckte sie mit ihm durch den Saal.

„Aber das ist nicht meine Tochter!“ allein er war schon aus ihrem Bereich verschwunden.

Auch ihre beiden Töchter wurden im nächsten Augenblicke von zwei Abgesandten des Cousins abgeholt und so mußte sie ihre Mandglossen stumm niederschlucken.

Eva glaubte den ganzen Abend noch nicht getanzt zu haben, so ganz anders, so wunderbar war ihr zu Muth. Sie fühlte sich selber kaum mehr, sie wählte sich von den Tönen der Musik getragen und nur zuweilen war es ihr, als wenn zwei glänzende dunkle Augen durchdringend auf ihr ruhten. Dann überließ es sie glühend heiß, dann schloß sie die Augen und glaubte einen unendlich lieblichen Traum zu träumen.

Jetzt standen sie mitten in der Reihe.

Eva wagte kaum aufzublicken,

„Besuchen Sie diesen Tanzsaal oft?“ fragte ihr Tänzer.

„Ich bin zum ersten Mal auf einem Ball,“ sagte Eva.

„Und doch tanzen Sie so gut,“ lautete die etwas spöttische Gegenfrage.

Eva erröthete.

„Glauben Sie, ich wähe die Unwahrheit?“

Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„O nein, nein,“ rief Alfons, „ich wollte Sie mit dieser Frage nicht kränken, ich habe Ihnen nur die Wahrheit gesagt.“

„Ich weiß nicht, ob ich gut tanze oder schlecht, nur so viel weiß ich — so wie eben habe ich noch nie getanzt.“

Und ihre Augen leuchteten vor Freude.

Auch Alfons lächelte.

Ich amüfire mich ganz gut, dachte er.

Dann waren sie wieder an der Tour.

„Darf ich Sie um Ihren Namen bitten?“ fragte Alfons, als sie wieder pausirten.

„Ich heiße Eva.“

„Genau wie unsere Stammutter.“

„Nicht ganz treffend, eigentlich heiße ich Evangeline, aber ein solcher Name ist zu lang für das tägliche Leben.“

Alfons blickte sie überrascht an.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Bar men, 3. Febr. (Eine Rabenmutter.) Heute Morgen hörte eine in der Nähe des Stationengebäudes patrouillirender Wächter ein leichtes Wimmern. Bei näherer Nachforschung fand er denn in einem Keller auf einem Kohlenhaufen liegend, ein 3—4 Monate altes, nothdürftig bekleidetes Mädchen, noch lebend. Die Rabenmutter hatte dasselbe wahrscheinlich durch die Eisenstäbe durchgezwängt und in den Keller geworfen, um so ihr eigenes Kind dem Hungertode zu überliefern.

Wie bei früheren Gelegenheiten, so zeichneten sich bei dem jüngst in Versailles stattgefundenen „Prozeß Bazaine“ die Berichterstatte amerikanischer Zeitungen durch die Länge ihrer Depeschen aus. So schickte der Correspondent des „New-Yorker Herald“ täglich eine Depesche ab, welche ein Resumé der Sitzung enthielt und je 2500 Fr. kostete, was für den ganzen Prozeß über 200,000 Fr. beträgt.

Charade.

Mein erstes ein Herrscher,
Mein zweites nur Holz,
Mein ganzes ein Schlachtfeld,
Des Siegenden Stolz.

Lesefrucht.

Die Selbstliebe ist die Quelle, der Ursprung und das Prinzip aller unserer Leidenschaften; sie allein entsteht mit dem Menschen und verläßt ihn nie, so lange er lebt.

J. J. Rousseau.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Febr. Heute Morgen begaben sich zwei Reichstags-Mitglieder nach Frankfurt a. O., um Dr. Simson vertraulich zur Annahme der Präsidentschaft zu bestimmen.

Berlin, 5. Febr. Die Commission des Herrenhauses, welche mit dem Gesetzentwurf über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung beschäftigt ist, dürfte erst Ende dieser Woche ihre Berathungen zum Abschluß bringen. Ihre Beschlüsse enthalten mehrfache Änderungen der Vorlage. Namentlich wird von ihr eine Umgestaltung der Bestimmungen über die Disziplinarverhältnisse der Zivilstands-Beamten beantragt.

Odessa, 4. Febr. Das Meer ist mit Eis bedeckt und wird die Schifffahrt nicht mehr durch Segelschiff sondern nur durch Dampfer unterhalten.

St. Petersburg, 4. Febr. Der Kronprinz und die Kron-

prinzessin des deutschen Reichs sind von Petersburg nach Moskau abends um 6 Uhr wohlbehalten in Moskau eingetroffen. Die englischen Prinzen sind heute Abend um 6 Uhr dahin abgereist.

— Grün gefärbt. In England hatte kürzlich ein Arbeiter, der des Abends mit einer Laterne in der Hand allein in einer Lohgerberei beschäftigt war, das Mißgeschick, in eine der Lohgruben zu fallen. Das Licht ging aus, Niemand war da, um ihm zu helfen, und es verging geraume Zeit, ehe es ihm glückte, sich herauszuarbeiten. Verlezt hatte er sich nicht, war jedoch über und über mit der scharfen Lohse überzogen, deren Wirkung das Äußere des Mannes vollständig verwanelte; seine Haut ist dunkelgrün geworden und sieht ganz wie Maroquin Leder aus. Seine eigene Frau erkannte ihn beim ersten Anblicke nicht. Es soll kein Mittel bekannt sein, den Bedauernswerthen von seinem Grün zu befreien, und so wird er wohl sein Leben lang (!) diese unnatürliche Farbe behalten müssen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantfache des Bauern Karl Friedrich Wöck, Löwenw. S. in Plüderhausen, wird die Schuldenliquidation am **Mittwoch den 8. April 1874 Vormittags 10 Uhr**

auf dem Rathhause in **Plüderhausen** vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfaundersgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaundersgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Gref.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen, wenn sie nicht von der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am

7. April d. J. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in **Plüderhausen** vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Welzheim, den 30. Januar 1874.

Königl. Oberamtsgericht.

Schott.

Amtskorporation Welzheim.

Lieferung von Straßensicherheits-Mitteln.

Für die Ergänzung der Sicherheitsmittel an den Staats- und Amtskörperschafts-Straßen im hiesigen Bezirk, sind in dem bevorstehenden Frühjahr erforderlich und zu liefern:

nach **Vorch**

1800 Stück Eichenbäume, je 2,30 Meter hoch,

1800 Stück Baumstößen, je 2,30 Meter lang, oben nicht unter 5 Zentimeter stark und unten gespißt, oben aber abgedacht;

nach **Welzheim**

die gleiche Zahl von

Eichenbäumen und Baumstößen

und von derselben Qualität.

Gefälligen Offerten wird innerhalb 8 Tagen entgegen gesehen.

Welzheim, den 3. Februar 1874.

Oberamtspflege.

Trukenmüller.

Ausverkauf

von

3000 Meter (ca 5000 alte Ellen) Kleiderzeug-Neste, sowie glatter und faconirter **Kleider-Stoffe** in durchaus couranter und solider Waare zu bedeutend herabgesetzten Preisen durch

August Seeger

J. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von **L. W. Egers** in **Breslau**

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste, diätetische Genußmittel, von allen die es für die Athmungs- Werkzeuge giebt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung milde unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust- und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der **L. W. Egers'schen Fenchelhonig** nur allein echt zu haben ist bei **S. Sobly** in **Welzheim**.

Schorndorf.

Raubmord.

Sehem Morgen zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der Welzheimer Steige ein frecher Raubmord verübt: Michael Feyer, 57 Jahre alter, verh. Weingärtner und Wilhelm Kurz, verh. 36 Jahre alter Schreiner von Hauersbronn, begaben sich Morgens 4 1/2 Uhr von Hause fort, um den Markt in Gschwend, D/A. Gaidorf, zu besuchen, wurden aber, nachdem sie kaum eine halbe Stunde Wegs gegangen waren, auf der Welzheimer Steige nahe bei dem abseits gelegenen Dorfe Niebelsbach von zwei ihnen begegnenden Männern amversehens angefallen, zu Boden geschlagen und schwer verwundet, so daß Feyer sogleich todt auf dem Plage blieb.

Beide wurden beraubt, und zwar wurden

- 1) dem Feyer abgenommen 155 fl. Geld, worunter ein 30 Thalerschein (Breslauer Stadt-Banknote vom 1. Juli 1863), drei 20 Markstücke, 4 zehn Guldenscheine, sowie ein älteres Schreibbuch mit schwarzer papierener Decke und eingepreßter Goldverzierung,
- 2) dem Kurz: 94 fl. worunter 2 Friedrichsdor, eine Anzahl preussischer Thaler, 2 fl. und 1/2 Guldenstücke in einem alten grünen ledernen Zugbeutel mit messingnen Knopf, und 40 fl. (sechs Kreuzer-Stücke) in einem weißen leinenen Säckchen, ferner eine silb. Cylinder-Uhr mit Sekundenzeiger, römischen Zahlen und blauen stählernen Zeigern. Auf der Rückseite der Uhr soll ein fog. Mittelst. auf dem Deckel eingepreßt sein. An der Uhr befand sich ein vierfaches an einer Stelle mit Schellack oder Sigellack zusammengeklebtes, mit einem goldenen Schieber und einem silbernen Uhrenschlüssel in Form einer Pistole versehenes Kettchen.

Die Thäter wurden von Kurz folgendermaßen beschreiben:

Der Eine sei etwa 6' groß, habe große Augen und einen Schnurbart nicht ganz schwarz und nicht ganz hell; der Andere sei um einen Kopf kleiner und Beide mit luchenein Wams mit zurückgeschlagenen Lappen und Knappen mit Quasten bekleidet gewesen. Der Größere habe lange, der Kleinere kurze bis an die Knie reichende Beinkleider getragen.

Nach der Angabe des Kurz hat jedenfalls der Größere Blutspuren davongetragen.

Am Ort der That wurde ein Stod von Pfefferrohr, mit metallnem mit einer Schnur umwickelten Knopfe fog. Todtschläger, dessen Knopf übrigens abgebrochen war und welcher, wie anzunehmen, von den Thätern zurückgelassen wurde, aufgefunden.

Die Thäter sollen vom Ort der That hinweg in der Richtung gegen Oberurbach entflohen sein.

Indem man nun Jedermann dringend auffordert, zur Ermittlung der Thäter hilfreiche Hand zu bieten, wird schließl. noch darauf aufmerksam gemacht, daß der längst fleckbriefflich verfolgte und noch nicht beigebrachte Raubmörder Gottlieb Wörner, von Gebenweillergehren D/A. Welzheim, im vorigen Jahre auf derselben Straße den Dienstknecht Gottlieb Schurr vom Mönchhof beraubt hat.

Schorndorf den 6. Febr. 1874.

K. Oberamtsgericht.

Ass. Herrschner.

Schorndorf. Am Sonntag Abend hat sich ein kleiner draungelegter hochhaariger

Hühnerhund

mit langem Behäng und schöner Federruthe vom Bahnhof verlaufen, oder ist derselbe mit der Post oder mit dem Zug abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wer über den Hund genauere Auskunft ertheilt oder denselben überbringt, wird eine gute Belohnung zugesichert von

W. Haberle z. Schwane.

Fahlbronn.

1 tüchtiger Wagnergefelle

findet dauernde Beschäftigung bei Schneider, Wagner.

Anlehen-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler und tüchtiger Gutsbesitzer sucht

1,100 fl.

zu doppelter geleghcher Vericherung aufzunehmen und kann der Informativschein bei der Redaktion d. Bl. eingesehen werden.

Kaisersbach.

Auf Donnerstag den 12. Febr. Abends erlaube mir meine merthen Freunde und Bekannte zu meinem

Abschied im Lamm in Kaisersbach

freundlichst einzuladen.

Dankend für das mir in so reichlichem Maß geschenkte Vertrauen bitte ich dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Krayl,

Wundarzt und Geburtshelfer.

Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich hiemit die Anzeige, daß ich meine Praxis als

Wundarzt u. Geburtshelfer

in Kaisersbach angetreten habe und biete meine Dienste sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum ergebenst an.

Achtungsvoll

Wundarzt und Geburtshelfer

Wanner.

Welzheim.

Krieger-Verein.

Sonntag den 8. Febr. 1874, Nachmittags von 3 Uhr an, Versammlung im Gasthaus zum Hirsche.

Der Ausschuss.

Geld-Veren vom 3. Febr. 1874.

Pr. Friedrichsdor	fl. 9. 57-58
20-Francs	9. 21 1/2 - 22 1/2
Souverains	11. 47-49
Imperials	9. 40-42
Holl. fl. 40.	9. 52-54



Geehrte Landwirthe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreckheim

Silberne Medaille



Um a. D. 1871

bei Dillingen a/D. Station: Offingen bei Ulm.

erlauben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben & Zwirnen im Lohne zur Beförderung übernehmen und versichern bei bekannter unübertrefflicher, preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zurückzubekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff Zustellung.

Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten

H. Goshy in Welzheim.

Müller, Buchbinder, Altdorf.

A. Gerlikofer, Gmünd.

G. Schauffler in Althütte.

Fz. Schierle, Käfer, Herlikofen.

Dr. Sacco jr. Comburg b. Hall.

C. F. Rode in Murr.